Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

274 (16.6.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 274. Karlsruhe, Samstag, 16. Juni 1900. **Mittagsblatt**

Der neue Marineplan.

Bezüglich einiger in der Erörterung über die Flottenvorlage seitens der Opposition geltend gemachter Bedenken wurde von der Schweidnitzer „Tägl. Rundschau" an den früheren kommandierenden Admiral v. Knorr eine Anfrage gerichtet, worauf Herr v. Knorr dessen Stimme bei seiner großen dienstlichen Erfahrung schwer ins Gewicht fällt, durch folgendes Schreiben geantwortet:

Der 1. Punkt, über welchen Sie meine Ansicht haben wollen, ist: ob die Festlegung eines umfassenden Bauplanes zur Erweiterung der Flotte für eine Reihe von Jahren im Hinblick auf die Fortschritte der Technik und der wechselnden Bauart der Schiffe zu verwerfen sei? Ich beantworte diese Frage, nach meiner Wissenschaft und langen Diensterfahrung, mit gutem Gewissen mit: Nein.

Die mit dem Kriegsschiffsbau zusammenhängengen Fortschritte der Technik werden auch in der Zukunft nicht ausbleiben und Bau und Bewaffnung der Schiffe davon berührt werden, aber das wird sich immer nur auf das Einzelne beziehen. Die Anforderungen an das ewig auf demselben Element schwimmende Kriegsschiff werden immer dieselben bleiben, und das Maß ihrer Erfüllung wird sich mit der Vervollkommnung einzelner Faktoren ändern. Wie früher und heute wird man für alle Zeiten zu einer Kriegsflotte verschiedene Arten von Schiffen für die verschiedenen zu erfüllenden Zwecke gebrauchen: im wesentlichen die aus Schlachtschiffen bestehende Hauptmacht und die zur Aufklärung und Sicherung ersterer erforderlichen kleineren Schiffe (Kreuzer und Torpedofahrzeuge). Diese Schiffsarten sind notwendig zur Erfüllung der Aufgaben einer Kriegsflotte im Kriege, wie im Frieden. Hierzu kommen noch die für besondere Zwecke nötigen Fahrzeuge, wie: kleine Kanonenboote für den Küsten- und Flußdienst im Auslande und in den Kolonien und die Schul- und Vermessungsschiffe meistens ältere, zum Kriegsdienst unbrauchbar gewordene Schiffe.

Hieraus nun besteht der sogenannte Bauplan; nicht aber, ob später gebaute gleichklassige Schiffe in allem genau den älteren, früher gebauten gleichen. Die Fortschritte der Technik können im wesentlichen nur die Maschinen oder die Bewaffnung betreffen; Beides aber ändert die Grundeinrichtungen der Schiffe nicht, ebenso wenig, ob sich das Material für die Panzer oder ihre Verteilungsweise vervollkommnet im Lauf der Jahre. Die Richtung der durch die großartigen technischen Fortschritte in den letzten Jahrzehnten erzeugten Aenderungen ging im wesentlichen auf eine stetige Vergrößerung der einzelnen Schiffsgefäße, der Wasserverdrängung hin. Die Feststellung der für erforderlich erachteten Schiffsarten an sich und die Aenderung ihrer inneren Einrichtungen erfolgte von militärischen Gesichtspunkten aus, für welche wiederum in neuester Zeit die Erfahrungen des japanisch-chinesischen und des amerikanisch-spanischen Krieges die erwünschten Unterlagen lieferten.

Da sich nun eine Kriegsflotte nicht innerhalb Jahresfrist, vielmehr nur allmählich herstellen läßt, wird man für jeden Neubau selbstverständlich jeden technischen Fortschritt ausnutzen; aber die verschiedenen Arten von Kriegsschiffen: Schlachtschiffe (Linienschiffe) und Kreuzer verschiedener Größe werden immer nötig, der Bauplan kann deshalb derselbe bleiben. Das Schlachtschiff oder der Kreuzer, der in 20 Jahren von Stapel läuft, mag bessere Geschütze, bessere Kessel und Maschinen, auch besseres Panzer-Material wie das heutige Schiff haben, sie bleiben aber immer nur das Schlachtschiff und der Kreuzer für den gleichen Zweck, mit den gleichartigen Anforderungen an ihre Leistungen, wie die heutigen Schiffe ihrer Gattung. Da aber niemand imstande ist zu wissen, welche technische Vervollkommnungen nach zwanzig Jahren etwa eingetreten sein mögen, so bleibt etwa nur übrig, wenn man eine Flotte sich schaffen will, die Schiffe heute so herzustellen, wie es die heutige technische und militärische Wissenschaft uns lehrt. Aus diesen Gründen, die ich natürlich noch viel weiter im einzelnen ausführen könnte, ist die Festlegung eines Bauplanes ganz unabhängig von den etwaigen technischen Forschritten in der Bauausführung und Bewaffnung der Schiffe und es ist durchaus ungerechtfertigt, beides zu vermischen. Die bekannte — ich glaube, ursprünglich von französischen Laien oder Dilettanten ausgehende — Kontroverse, z. B., ob lieber weniger große und mehr kleine Schlachtschiffe oder umgekehrt, möchte ich noch kurz damit beantworten: ein starker Mann ist immer einer größeren Zahl von Knaben im Kampfe überlegen. Mangelnde Konzentration der Kraft und die große Gefahr, vom Freunde beschossen und gerammt zu werden, lassen jeden Seeoffizier, der es in der Schlacht zur Entscheidung kommen lassen will, das größere Schlachtschiff wählen.

Ich schließe die Beantwortung Ihrer ersten Frage mit der Ansicht, daß der Bauplan für die Kriegsflotte eines Landes sich nur auf politische, wirtschaftliche und militärische Erwägungen gründen darf und kann; der jeweilige Stand der Technik kommt nur für die Bauausführung der Schiffe im einzelnen in Frage. —

Ihre zweite Frage, ob die Marine imstande wäre, bei Vermehrung der Schiffe nach Maßgabe der Vorlage ein gut geschultes, tüchtiges Führer- und technisches Personal zu stellen, kann ich kurz dahin beantworten, daß die Marine, bei Anwendung der richtigen Mittel und Wege, m. E. wohl imstande ist, diese Aufgabe innerhalb des gegebenen Zeitraumes zu erfüllen.

v. Knorr, Admiral z. D.

Deutsches Reich.

* **Ueber die Hetze in Konitz** schreibt treffend die „Köln. Ztg.": Wieder einmal mußte über eine deutsche Stadt das Standrecht verhängt werden, weil ein Teil der Bürger nicht bloß in ihrer wirtschaftlichen, sondern auch in ihrer leiblichen Existenz bedroht wird von anderen Bürgern, die es wahrscheinlich sehr übel nehmen würden, wenn man sie nicht Christen und nicht zivilisierte Menschen nennen wollte. Freilich, selbst Kaiser und Kanzler mögen viel leichter einen Glauben dekretieren, als einen Aberglauben wegdekretieren. Eindringlicher als Päpste, hervorragende protestantische Geistliche und Gelehrte, können auch Kabinettsordres und Regierungsverfügungen nicht predigen, daß der jüdische „Ritualmord" ein Widerspruch in sich selbst ist. Wir lassen den nicht vorhandenen jüdischen Aberglauben des Blutmordes und den leider vorhandenen und immer von neuem aufgefrischten Aberglauben, daß ein solcher Aberglaube existiere, ganz beiseite und wollen von den Konitzern und den übrigen Bewohnern der sibirischen Nachbarschaft annehmen, daß sie wirklich nur thöricht und verhetzt sind und von der „Gottesgabe" der Dummheit etwas zu ausgiebigen und geräuschvollen Gebrauch machen. Wir wollen noch nicht einmal allzu streng ins Gericht gehen mit einzelnen akademisch gebildeten Lehrern der Konitzer und selbst Berliner Schuljugend, die jenen Aberglauben vom Aberglauben ihren Schülern beibringen, oder mit Zeitungsredakteuren untergeordneten Ranges, deren Bildung manchmal die Elementarschule nicht überragt und die kaum über der rohen Menge stehen, die zu verhetzen ihr Handwerk ist. Anders schon verhält es sich mit den Leitern großer Zeitungen, die es dulden, daß in ihren Blättern die diabolische Logik gelehrt wird: Da man noch nie einem Juden einen Ritualmord hat nachweisen können, ist der Verdacht mehr oder minder berechtigt, daß Regierung und Justiz, weil sie von den Juden bestochen seien oder Furcht vor ihnen haben, die jüdischen Mörder nicht suchen und selbst die bereits angeklagten entschlüpfen lassen. Es wird in Zeitungen behauptet, in öffentlichen Volksversammlungen versichert: die preußische, eine christliche, Regierung läßt absichtlich und regelmäßig jüdische Mörder christlicher Bürger, sobald sie zu Ritualzwecken gemordet haben, entschlüpfen, entzieht sie der gesetzlichen Strafe; die christliche preußische Regierung gestattet Juden, Christen zu morden. Das ist wohl die niederträchtigste Beschuldigung, die jemals gegen die Regierung und gegen die Justiz eines Landes von den eigenen Landeskindern erhoben worden ist, jene werden thatsächlich der Mitschuld an Mordthaten, des Verrats an der eigenen Religion und dem eigenen Volke, der Mitschuld aus gemeinsten Triebfedern beschuldigt. Bei der Aufmerksamkeit, die von den Gerichten sonst der Presse oft bei kleinlichen Beleidigungsfällen geschenkt wird, ist es in der That auffallend, daß noch kein Staatsanwalt auf den Gedanken gekommen ist, eine gerichtliche Entscheidung über diese gefährliche, aufwieglerische, und wie man seit Wochen täglich gesehen, verhängnisvolle Beschimpfung der deutschen Justiz und der preußischen Regierung herbeizuführen. Nicht im Interesse der Juden braucht man das zu verlangen, obschon auch sie als Steuer zahlende, für das Vaterland ihr Blut vergießende Bürger Anspruch auf allen Schutz der Staatsgewalt haben, wenn sie auch nicht in Siam oder China, sondern nur nahe der russischen Grenze im deutschen Reiche wohnen. Es wird vielmehr erfordert im Interesse des deutschen Volkes, im Interesse der Ehre des deutschen Namens im Auslande. Wie können wir es wagen, ungebeten die Kultur ins ferne Ausland zu tragen, wenn unsere eigene Kultur so viel noch zu wünschen übrig läßt? Mit welcher Stirn wollen wir den Chinesen Vorwürfe machen, daß sie christliche Missionare beschuldigen, zu rituellen und medizinischen Zwecken chinesische Kinder zu morden? Wie dürfen wir es Mandarinen verargen, daß sie diesen Glauben teilen und ausnützen, wenn doch nach großen deutschen Zeitungen eine christliche Regierung, christliche Justiz im Einverständnisse handeln mit jüdischen Ritualmördern? Im Grunde sollten dasselbe Verlangen ja auch jene Leute stellen, die wirklich noch den ehrlichen Glauben haben, die preußische Regierung gestatte Juden die Ermordung von Christen. Ihnen muß ja alles daran liegen, daß dies bewiesen und diese Regierung weggefegt, oder daß ihnen Aufklärung werde, damit sie ruhig wieder atmen können. Besser als alle späten Warnungs- und Bittartikel offiziöser Blätter, besser als alle Interpellationen in der nächsten Session würde das helfen und Rückfällen vorbeugen.

* **Zur Kniebeugungsfrage.** An der Spitze der letzten Nummer des „Königlich Sächsischen Militär-Verordnungsblattes" wird die folgende königliche Verordnung veröffentlicht:

Ich bestimme hiermit, daß in Zukunft für die Kirchenfeiern in der katholischen Hofkirche nur Kadetten katholischer Konfession zu dem Pagendienste und nur Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften katholischer Konfession zu allem übrigen Dienst zu befehligen sind.

Sibyllenort, den 7. Juni 1900.

Albert.
von der Planitz.

* **Der Fall Schweinburg** hat seine Erledigung durch einen Vergleich gefunden, der durch Vermittlung des Kanzlers des deutschen Flottenvereins, Barons v. Beaulieu, zwischen Herrn Victor Schweinburg und dem Herausgeber der Täglichen Rundschau zustande gekommen ist. Letzterer nimmt seine Behauptungen, daß Herr Schweinburg von einem Angestellten des Flottenvereins geprügelt worden sei, sowie daß Herr Schweinburg ein politischer und Börsenagent sei, in einer öffentlichen Erklärung zurück.

Badischer Landtag.

▭ Karlsruhe, 15. Juni.

93. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**
(Schluß.)

Ueber den 2. Punkt der Tagesordnung berichtet sodann Abg. **Breitner** (Centr.). Der 1. Punkt der Aenderung besagt: Der Bürgermeister und die Gemeinderäte werden von den Bürgern und wahlberechtigten Einwohnern gewählt. Ferner Punkt 2: Bei der Wahl des Bürgermeisters gilt als gewählt derjenige, für welchen die absolute Mehrheit der Erschienenen und wenigstens ein Drittel aller Wahlberechtigten gestimmt hat. Ferner: Es besteht die 1. Klasse aus den Höchstbesteuerten und umfaßt das 1. Sechstel der Wahlberechtigten, die 2. Klasse aus den Mittelbesteuerten und umfaßt die folgenden 2 Sechstel, die 3. Klasse aus den Niederbesteuerten und umfaßt die übrigen 3 Sechstel der Wahlberechtigten. Redner giebt sodann einen Ueberblick über die historische Entwickelung der abzuändernden Paragraphen und begründet sodann den Antrag selbst, den er zur Annahme empfiehlt.

Abg. **Oxkircher** (nat.-lib.): Die Amtsdauer des Bürgermeisters von neun Jahren auf sechs zurückzuschrauben, halte er und seine Parteifreunde nicht für zulässig. Seine Partei lehne den Antrag ab.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Das Gesetz ist noch nicht vier Jahre in Geltung und schon will man Erfahrungen gemacht haben, welche zu diesen Aenderungen geführt haben sollen. Die Regierung muß auch diesmal eine Aenderung der Gemeindeordnung ablehnen.

Der **Präsident** verliest sodann eine Mitteilung, wonach die Kommission eine Resolution gefaßt, wonach bei Ablehnung des Antrages Heimburger die Regierung um Vorlage eines entsprechenden Entwurfs ersucht wird.

Abg. **Heimburger** (Dem.) entgegnet kurz auf die Ausführungen des Ministers und betont, daß die Erfahrungen, welche zum Antrage geführt, nicht nur vier Jahre, sondern zehn Jahre umfassen und plaidiert nochmals kurz für seinen Antrag.

Abg. **Greiff** (nat.-lib.) giebt eine kurze Erklärung ab zu seiner Abstimmung, welche von derjenigen seiner politischen Freunde abweiche.

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

65 (Nachdruck verboten.)

„Die Frau befindet sich mit ihren Kindern in einem der warmen Ställe — die Mägde sind um sie, und die Sachen blieben ihr erhalten. —"

Ihr ganzes Sein vibriert noch unter der ausgestandenen Angst.

„Ich glaubte aus Ilonas Andeutungen zu entnehmen, daß Sie erheblich verwundet worden seien . . ."

„Da hat Ilona übertrieben. Eine leichte Schürfung der Handflächen — eine kleine Kontusion an der Schulter — kaum nennenswert. Und deshalb kamen Sie zu Fuß hierher?"

„Ich kannte ja den Weg — es war eine Kleinigkeit."

„Nein, es war ein Großes, denn Sie sind früher gekommen als der Wagen. Sie sind gelaufen. Was trieb Sie so, Elisabeth?"

„Die Angst."

Der Klang seiner Stimme, der sie mit heißem Entzücken fast überwältigend erfüllte, zwang sie zu dieser Offenheit, sie empfand das Unwürdige des längeren Verstellens.

„Sie fürchteten für mich?"

Doch hier ist weder Zeit noch Ort zu weiterem Sprechen — Sven verteilt den Wein und die Lebensmittel und bestellt den Haidebauern auf den nächsten Tag nach Brendau. Was er hier leisten konnte, ist geschehen.

„Fahren Sie zurück, Friedrich, um den Landauer für Frau v. Himburg und mich zu bringen."

Er wandte sich wieder zu Elisabeth, und langsamen Schrittes schlugen sie in dem undurchdringlichen Nebel der beginnenden Nacht die Richtung nach Brendau ein, dem Wagen entgegen.

„Sie suchen mit schwerem Blick überall den Schmerz, Elisabeth, und er stellt sich ein!"

„Weil ich Schiffbruch gelitten habe — am Leben."

„Ein Schiffbrüchiger im Lande des Glückes bin auch ich. Solche Menschen aber flüchten gern in die große Einsamkeit! Wollen Sie diese Einsamkeit mit mir teilen als mein Weib?"

Das kam zu unerwartet! Dieser Uebergang hoffnungsloser Angst zum höchsten Glück war zu schroff. Mit unwiderstehlicher Gewalt zog es sie vor ihm auf ihre Kniee nieder.

„Elisabeth! . . ."

„Nein, nein!" stieß sie mit nicht mehr zu unterdrückender Begeisterung hervor, „laß mich, hier ist mein Platz! Das Leben hat mich in einen Abgrund gestoßen, Du willst mich zu Dir emporheben, das kann ich so schnell nicht fassen. Laß mich hier Dir gestehen, daß sie allmählich über mich gekommen ist, die Liebe und Verehrung, und daß ich mit Aufwand aller meiner Kräfte sie ersticken wollte. Ich glaubte, die Neigung der gedemütigten Frau würde Dich verletzen, und nun höre ich von Dir, daß Du mich lieb hast, daß ich Dich verkannte. . . . ." Und aufschluchzend, halb Lachen, halb Weinen, küßte sie seine Hand.

„Elisabeth!"

Sie lag an seiner Brust; die schwärzliche, geisterhafte Nebelwand, die ihre Kleider näßte, verbarg sie vor der Welt.

* * *

„Schlechter als heute abend habe ich in meinem Leben noch nicht Komödie gespielt," sagte Ilona triumphierend, als sie nach der Ankunft der Beiden auf Brendau das Ereignis erfuhr, „und niemals hat ein glücklicherer Erfolg eine jämmerlichere Komödie gekrönt! Es war der letzte Trumpf, den ich als Stellvertreterin des Schicksals gegen Euch ausspielen konnte — und die Partie ist gewonnen. Ich hoffe, Elisabeth, Du wirst mich zum Danke dafür in gutem Andenken behalten und alles, was den äußeren Menschen der künftigen Herrin von Brendau schmückt, aus dem Geschäft Ilona Holdings beziehen!"

Jakobine Holding blieb an diesem Abend unsichtbar. In der verhaßten Pflegerin Pia Charlottens die künftige Herrin von Brendau zu sehen, war ihr zu viel zugemutet. Sie zog sich in ihr dunkles Zimmer zurück, um allein sich der Verzweiflung hinzugeben, welche diese letzte und größte Enttäuschung dem Mutterherzen gebracht.

* * *

Zwei Jahre sind seitdem über Eckartsholm und Brendau hinweggerauscht; die Haide blüht, und der Sonnenschein hat wieder sein goldfunkelndes Netz über die weiten Flächen gebreitet. Um diese Zeit schrieb Adelheid von Korsör an ihre ältere Tochter in New-York:

„Was Du mir von Deinem und Frithjofs Glück mitteilst, meine geliebte Stella, hat mich, wie Du Dir denken kannst, unendlich gefreut! Auch ich bin in der Lage, Dir von uns Gutes berichten zu können. Seit einer Woche wohnen Hedwig und ich wieder in unserm alten teuern Eckartsholm, wohin uns im bunten Trubel der Hauptstadt die Sehnsucht oft unwiderstehlich zog. Hedwig hat als angehende Künstlerin bereits die ersten kleinen Triumphe gefeiert, überall finden ihre stimmungsvollen Haidebilder begeisterten Beifall. Sie ist noch immer die bescheidene Hedwig, nur heiterer, und wenn ein neues Bild vollendet ist, da lese ich in ihren blauen Augen jenes Entzücken der seligen Schaffenslust, womit die Gottheit ihre echten Künstlerseelen begnadet. Ilona Holding haben wir öfters in Berlin besucht, es geht ihr ausgezeichnet, und angesichts der soliden Einnahmen im Geschäft hat Frau Professor sich nach langem Grollen endlich bewogen gefühlt, zu der Tochter in die Hauptstadt zu ziehen — sie sind versöhnt. — Auf Brendau hat vergangenen Monat der Erbe das Licht der Welt erblickt, Sven und Elisabeth haben einen Sohn! Er vergöttert den prächtigen Burschen; Elisabeth aber vertraute mir an, daß der stramme kleine Kerl in ihrem Herzen bei aller Liebe doch stets nur die zweite Stelle einnehmen werde, der Hauptplatz gehöre nach wie vor Pia Charlotte, ihrem älteren Schmerzenskinde, dem sie alles verdanke. — Und Deine Mutter, Stella! Ich bin müde geworden und fühle zuweilen, als ob mein Tagewerk für diesmal bald beendet sei. Der lichte Engel des Todes winkt sanft, ob auch noch aus der Ferne. Ich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Jahre 1890 habe er der Abänderung des Gesetzes zugestimmt, weil unter dem alten Wahlsystem große Ausschreitungen vorgekommen seien. In einzelnen Orten hätten die Trinkgelage dazu geführt, daß die Kandidaten thatsächlich finanziell ruiniert worden seien. Aber bei vielen Bürgern habe es Unzufriedenheit hervorgerufen, daß sie den Bürgermeister und Gemeinderat nicht mehr direkt wählen dürfen. Er stimme deshalb für die Abänderung des Gesetzes unter der Voraussetzung, daß die früheren Ausschreitungen unmöglich gemacht und Garantien gegen eine Majorisierung der ortsansäßigen Bürger durch eine fluktuirende Bevölkerung geboten würden.

Abg. **Schüler** (Centr.) meint, daß von einer Gefahr der Majorisierung der Ortsansässigen durch die fluktuierende Bevölkerung keine Rede sein könne. Jedenfalls sei die Unzufriedenheit groß darüber, daß eine direkte Wahl nicht stattfinden kann. Auch er, Redner, sei der Meinung, daß 6 Jahre Amtsdauer für den Bürgermeister genügen. Das bestehende Gesetz bezeichne er nur als eine Abschlagszahlung.

Ab. **Frank** (nat.-lib.): In den Städten, die der Städteordnung unterstehen, könnte ja die direkte Wahl auch eingeführt werden, wenn man Gemeinden wie Weinheim 2c. diese Einrichtung schenkt. Aber das traut sich selbst der Abg. Heimburger nicht zu beantragen. Redner wünscht, daß die Regierung einen Entwurf betr. Erweiterung der Gemeindewahlordnung auf dem nächsten Landtage vorlege.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters **Breitner** (Centr.) erfolgt die Abstimmung. Artikel 1—2, direkte Wahl betr., wurde mit 31 gegen 14 Stimmen angenommen. Artikel 4, Amtsdauer der Bürgermeister betr., wird angenommen mit 30 gegen 15 Stimmen. Artikel 5 und 2 Teil wird ebenfalls mit 30 gegen 15 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über den ganzen Antrag ergiebt 30 Stimmen für und 15 Stimmen gegen denselben. Der Antrag ist somit angenommen. Die Abstimmung über die Kommissionsresolution betr. Vorlegung eines Gesetzes durch die Regierung auf dem nächsten Landtage ergab Annahme mit allen gegen drei Stimmen. Dagegen stimmten Fieser, Straub und Neuwirth.

Schluß der Sitzung ½2 Uhr.

Baden und Nachbarländer.

× **Heidelberg**, 15. Juni. Gestern nachmittag fand in der Sakristei der St. Peterskirche die statutenmäßige, alle 2 Jahre wiederkehrende Generalversammlung des evang. Kirchengesangvereins in Baden statt unter dem Vorsitz des Herrn Kirchenrates Bassermann. Gegenstände der Tagesordnung waren: Bericht des Direktoriums über die Vereinsthätigkeit und den Stand der Kasse seit der letzten Generalversammlung, Prüfung und Genehmigung der Rechnung für 1898/99, Besetzung der noch vakanten Vorstandsstelle auf 2 Jahre, Besprechung über die Abhaltung des nächsten Landes-Kirchengesangfestes und sonstige Vereinsangelegenheiten. An der Generalversammlung nehmen nahezu 30 Personen teil, vorwiegend die Dirigenten der Kirchengesangvereine. Die Besprechungen nahmen einen lebhaften, aber freundlichen und friedlichen Verlauf. Die vakante Vorstandsstelle auf 2 Jahre wurde im Wahlgang durch Herrn Reallehrer Epp in Pforzheim besetzt. Das nächste Landes-Kirchengesangfest wird in Pforzheim abgehalten werden. Die persönliche Einladung des Vertreters der Stadt Pforzheim wurde freudig begrüßt.

△ **Eberbach**, 15. Juni. Bei einem schweren Gewitter, das gestern nachmittag an unserer Gegend vorüber zog, schlug der Blitz in die Scheune eines Landwirtes in Weisbach, wobei zwei Kühe getötet wurden, ohne daß der Blitz die Stallung entzündete. — Der am Sonntag ertrunkene Knabe wurde am Dienstag abend oberhalb der Fähre geländet.

bn. **Achern**, 15. Juni. Im „Tivolisaale" hier begannen heute vormittag die Verhandlungen des 32. Verbandstages der unterbadischen Kreditgenossenschaften. Von 43 dem Verbande angehörende Vereinen hatten 40 Vereine ca. 140 Vertreter entsandt. Direktor Finckh aus Karlsruhe eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, sowie dem Vertreter des Ministeriums für ihre Teilnahme dankt. Die Genossenschaftsbank war durch Direktor Thorwarth-Frankfurt a. M., das statistische Landesamt durch seinen Vorstand Lange vertreten. Dem Geschäftsbericht zufolge ist die allgemeine Lage sowohl bezüglich des Mitgliederstandes, als auch des Reingewinns als gut zu bezeichnen. Das Vertrauen zu den Genossenschaftskassen ist im Steigen begriffen. Die Mitgliederzahl aller 43 Vereine des Verbandes beträgt 37 826, wovon 90 Proz. Männer, 10 Proz. Frauen sind; 31½ Proz. der Mitglieder sind Landwirte, 44 Proz. selbständige Geschäftsleute, Gehilfen, Arbeiter, Dienstboten 10 Proz., Lehrer, Beamte 2c. 14½ Proz. Der Zinsfuß im Vorschußgeschäfte betrug zwischen 4¼ und 6 Proz., im Diskontogeschäfte 4—7 Proz. Nach einem Vortrage des Vertreters des Verbandsanwalts Alberti über „Die Genossenschaft im Wirtschaftsleben unserer Zeit" fand eine Mittagspause statt, worauf eine allgemeine Besprechung genossenschaftlicher Angelegenheiten auf Anregung der Vertreter erfolgte. Im Anschluß hieran hielt Herr Alberti noch einen Vortrag über „Das Hypothekenrecht nach dem neuen Bürgerl. Gesetzbuch". Dann wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf morgen deren Fortsetzung anberaumt.

bn. **Furtwangen**, 15. Juni. Ueber unsere Gegend gingen mehrere schwere Gewitter nieder und schlug der Blitz in den großen Bauernhof des Albert Dold, sogenannten Johannesenhof. Derselbe brannte vollständig nieder. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden, während die Fahrnisse beinahe sämtlich verbrannten. Nach einer anderen Meldung sollen 14 Schweine verbrannt sein.

* **Konstanz**, 14. Juni. Ueber die Zeit des Aufstiegs des Zeppelin'schen Luftschiffes widersprechen sich die Nachrichten. Nach dem „Oberschw. Anz." soll der Aufstieg noch diese Woche erfolgen. Tag und Stunde kann jedoch, weil ganz von der Witterung abhängig, nicht zum Voraus bestimmt werden. Zum Halten des Ballons wurden 80 Mann von der Feuerwehr Friedrichshafen erbeten. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist in Friedrichshafen angekommen und besichtigte am Montag unter Führung des Grafen Zeppelin das Luftschiff. Nach dem „Schwarzw. Bote" dagegen wären die Arbeiten an dem Ballon noch gar nicht zum Abschluß gebracht, ein Aufstieg noch im Juni soll ausgeschlossen sein. In Konstanz verlautet, der Aufstieg werde Ende Juni stattfinden.

* **Kleine Mitteilungen.** Am Mittwoch ging über einzelne Teile des Landes ein schweres Unwetter, das großen Schaden anrichtete. Im Bezirk Engen wird derselbe auf 200 000 M. geschätzt. Etwa 15 Gemeinden sind in Mitleidenschaft gezogen. Das Wasser hat stellenweise größeren Schaden angerichtet als der Hagel. Im Wiesenthal wurde die Gemeinde Brandenberg besonders schwer betroffen, wo die Brücken unterwühlt und Weganlagen zerstört wurden. Auch im Bezirk Wertheim hat das Unwetter schrecklich gehaust. In Urphar schlug der Blitz in eine Scheune und äscherte dieselbe ein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Juni.

= **Hofbericht.** Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind durch den Tod des Großherzogs von Oldenburg in tiefe Trauer versetzt. Sie beklagen in dem Hinscheiden des hohen Herrn den Verlust eines teuren Verwandten und werten Freundes, der noch vor kurzem einige Tage bei Ihren Königlichen Hoheiten hier verweilte.

= **Hofansage.** Wegen Ablebens S. K. H. des Großherzogs Peter von Oldenburg legt der Großh. Hof vom 14. d. M. an die Trauer auf 21 Tage bis zum 4. Juli einschließlich an, und zwar vom 14. bis 23. Juni nach der dritten, vom 24. Juni bis 4. Juli nach der vierten Stufe der Trauerordnung.

= **Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats**, Geh. Rat Dr. Wieland, und Prälat D. Helbing haben sich gestern nach Eisenach begeben, um an der dort stattfindenden Konferenz deutscher evangelischer Kirchenregierungen teilzunehmen.

= **Die Verhandlungen der Stadtverwaltung** mit der elektrischen Straßenbahn wegen der Kostentragung für die Linie nach Beiertheim haben bis jetzt dazu geführt, daß seitens der Gesellschaft die Uebernahme der Hälfte der Kosten für die notwendige Verbreiterung des Fahrdammes proponiert worden ist und die Festsetzung gewisser Bedingungen betr. Herstellung und Unterhaltung des Pflasters gewünscht wurde. Darüber hinaus sind die Verhandlungen noch nicht gediehen. Die Kosten betragen etwa 50 000 Mk.

bc. **Bestrafter Unfug.** Zwei „Soldatinnen" der Heilsarmee Namens Lina Geyer und Emma Meyer benutzten die letzte Anwesenheit des Kaisers in Karlsruhe, um Seine Majestät mit dem „Kriegsruf" und den „Kriegsliedern" bekannt zu machen. Sie warfen, als der Kaiser mit der Großherzogin in die Stadt einfuhr, die genannten Drucksachen in den Wagen der hohen Herrschaften. Das Groß. Bezirksamt erblickte darin einen groben Unfug und bedachte die beiden Soldatinnen mit einem Strafmandat von je 20 M. Das Schöffengericht, an das sie appellierten, sah die Sache etwas milder an und reduzierte die Strafe auf je 10 M.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Der Thäter, welcher am 5. d. M. ein Fahrrad im Werte von 300 M. aus dem Hofeingang einer Wirtschaft in der Kronenstraße entwendet hat, ist in der Person eines in der Karl-Wilhelmstraße wohnenden Sattlers aus Menzingen ermittelt und gestern verhaftet worden. Das Rad wurde wieder beigebracht. — Ein Schuhmachergeselle aus Mannheim hatte mit einem in der Zähringerstraße bediensteten Dienstmädchen aus Neckarau ein Verhältnis. Das Mädchen bekam die Sache satt, nicht aber der Schuster, er kam immer wieder und fing mit dem Mädchen Wortwechsel und Streitigkeiten an, bis der Dienstherr des Mädchens ihm für immer das Haus verboten hat. Trotzdem kam der Schuster am Sonntag, den 10. d. M., wieder, drang unberechtigterweise in die Küche ein, machte dem Mädchen Vorwürfe, warf dasselbe zu Boden und mißhandelte es durch Faustschläge und durch Würgen. Der Dienstherr des Mädchens kam hinzu und wollte eingreifen, wurde aber von dem Schuster aus der Küche hinausgestoßen. Währenddem entlief auch das Mädchen und der Schuhmachergeselle wurde in die Küche eingeschlossen. Der Dienstherr holte Schutzleute herbei, bis die aber ankamen, hatte der Eingeschlossene die Thüre wieder gewaltsam geöffnet und war entflohen. Er wurde gestern zur Strafe angezeigt. — Am 13. d. M. abends 10 Uhr ist im zweiten Stock eines Hauses in der Lessingstraße dadurch ein Zimmerbrand entstanden, daß eine brennende Petroleumlampe umgeworfen wurde. Das Feuer, durch welches eine Waschkommode, Teppiche, Vorhänge und der Fußboden beschädigt wurde, ist durch die Hausbewohner wieder gelöscht worden.

Bankett der nationalliberalen Partei.

* **Karlsruhe**, 15. Juni.

Das vom nationalliberalen Verein zu Ehren unserer Landtagsfraktion im Kolosseumssaal veranstaltete Bankett nahm einen harmonischen Verlauf. Fast die meisten Mitglieder der Landtagsfraktion waren anwesend.

Der Vorsitzende des Vereins, Prof. Dr. Goldschmit, begrüßte die Erschienenen und dankte der nationalliberalen Fraktion, daß sie der Einladung Folge leistete. Wenn der Abg. Wampel, der kürzlich sagte, die nationalliberale Partei habe ihre Aufgabe erfüllt, Recht hätte, dann müßte man eigentlich eine Abschiedsfeier halten; allein derartige Aussprüche haben wir schon vor 20 Jahren gehört. Die immer noch stattliche Anzahl unserer Abgeordneten und ihre Leistungen im Landtag zeigen, daß die Partei noch recht lebensfähig ist. Eine Partei, die bei der letzten Reichstagswahl über eine Million Stimmen aus eigener Kraft aufbrachte, ist noch lange nicht tot; ich möchte einmal sehen, was die Stiefbrüder von links aus eigener Kraft aufzubringen imstande sind. (Heiterkeit.) Die Aufgaben der Partei sind noch lange nicht erfüllt, sie muß auch fortan als das mahnende nationale Gewissen bestehen bleiben. Auch gilt es heute mehr als je, gegen reaktionäre Gelüste anzukämpfen, wie sie beispielsweise bei der lex Heinze zutage getreten sind. Im Reich vermissen wir die feste Hand eines verantwortlichen Staatsmannes. Manchmal scheint es, als ob die Zügel am Boden schleifen. Und vom Vizepräsidenten des preuß. Staatsministeriums, der früher zu uns gehört hat, kann man heute das Wort aus Wallenstein anwenden: „Weiß doch niemand, an wen der glaubt." (Heiterkeit.) Bei manchen Fragen ist die Reichsregierung machtlos und als unbeteiligter Zuschauer beiseite gestanden. Das ist kein gesunder Zustand. Ein Wort der Regierung bei der lex Heinze hätte genügt, um den ganzen Spuk am hellen Tag zu vertreiben. (Lebhafter Beifall.) In solchen Zeiten ist eine nationale und liberale Partei erst recht am Platze. (Beifall.) Man wird dereinst der nationalliberalen Partei Dank wissen, daß sie die wahre Natur des Ultramontanismus so frühzeitig erkannt und bekämpft hat. (Beifall.) Wir sind unserer Fraktion dankbar, daß sie im Landtag die Prinzipien der Partei stets hochgehalten und energisch verfochten hat. Möge sie in verstärkter Zahl unter ihnen mein verehrter Nachbar zur Rechten (Fieser — Stürmischer Beifall) wiederkehren! Diesen Wunsch wollen wir bekräftigen, indem wir rufen: Die nationalliberale Partei, die Landtagsfraktion und ihr Führer leben Hoch!

Alsbald erhob sich, von der Versammlung lebhaft begrüßt, Landgerichtspräsident Dr. Fieser und dankte namens der Fraktion für den freundlichen Empfang. Er sei ganz mit Goldschmit einverstanden, der überzeugend und lebhaft die Notwendigkeit der nationalliberalen Partei dargethan habe. Man müßte keinen Sinn und kein Herz fürs Vaterland haben, wenn man nicht sieht, wie die Dinge liegen. Wir sehen auf der einen Seite die Ultramontanen, die das Reich von anfang an ins Unglück zu stürzen suchten (Lebhafter Beifall), die — von Ausnahmen abgesehen — die gleichen sind, wie jene im Mittelalter, die schon einmal ein deutsches Reich zu Fall brachten. (Sehr richtig.) Das Ziel dieser Partei ist die Knechtung des freien Menschen unter priesterlicher Willkür. (Lebhafte Zustimmung.) Auf der andern Seite stehen einig und geschlossen die Arbeiter, die politisch radikal sind bis zur letzten Konsequenz und von der Monarchie nichts wissen wollen. Diese Parteien haben heute im Reiche die Majorität. Sieht die Bürgerschaft ihrem Treiben gleichgültig zu, dann wird das Zentrum mit seiner Schacherpolitik zunächst das Ziel erreichen. Von der Organisation und dem Zusammenhalten der Sozialdemokraten können wir nur lernen. Wir müssen es ihnen nachmachen, indem wir energisch eintreten für das, was wir als richtig erkannt haben. Wir wollen der Religion nicht zu nahe treten (Zustimmung), ohne Religion ist noch kein Volk groß geworden. Wir wollen nur nicht die Knechtung des freien Gewissens unter die Priesterherrschaft. Wir treten auch dem grenzenlosen Radicalismus entgegen, der nicht staatenbildend ist, sondern dem bethörten Volk trügerische Gespinste vorgaukelt. Wir wollen die bürgerliche Freiheit hochhalten und den wirtschaftlichen Wohlstand fördern, nicht nur einzelnen Klassen beispringen. Die berechtigten Forderungen der Arbeiter erkennen wir an. Nur unter einem starken Staat können wir unsere Aufgaben erfüllen und deshalb gehen wir aus Ueberzeugung mit der Monarchie zusammen, unbeirrt durch alle Angriffe von rechts und links. (Lebhafter Beifall.) Bleiben wir uns nur selbst getreu, dann wird unser Tag noch lange andauern und das nationalgesinnte Bürgertum wird sich doch wieder in seiner überwiegenden Mehrheit um uns scharen. Unter der Fahne der bürgerlichen Freiheit die wir hochhalten, wird jedem sein gutes Recht gewährleistet und wenn wir entschlossen vorgehen, haben wir weder von der roten noch von der schwarzen Seite etwas zu fürchten. Wir hoffen, daß wir an Zahl nicht weiter zurückgehen, und wir sind insbesondere fest überzeugt, daß in der Brust der Karlsruher ein tiefes Gefühl der Beschämung Platz gegriffen hat über den Ausfall der Landtagswahlen. In der Hoffnung, daß wir das nächste Mal auch in Karlsruhe siegen, laßt uns die Gläser erheben und anstoßen mit dem Rufe: Karlsruhe, hoch! Großer anhaltender Beifall folgte der Ansprache des verehrten Führers.

Rechtsanwalt Dr. Binz: Jeder Tag bringt neue Aufgaben, schon darum haben wir keinen Grund, trübe in die Zukunft zu schauen. Blicken wir zurück, so sehen wir, was aus unserem schönen blühenden Heimatland unter der ausschlaggebenden Mitwirkung der nationalliberalen Partei geworden ist seit den Tagen der denkwürdigen Oster-Proklamation Großherzog Friedrichs von Baden. (Beifall.) In den damals vorgezeichneten freiheitlichen und nationalen Bahnen ist bisher in Baden regiert worden, kraftvoll nach innen und außen. Sollte es jetzt anders werden? Ich denke die außerordentlichen Ereignisse der jüngsten Tage habe manchem die Augen geöffnet (Beifall), sodaß manche zu der Erkenntnis gelangen werden, daß es nichts ist mit demagogischer Sonderbündelei, sondern daß es not thut zusammenzugehen. Das badische Volk ist nicht vereigenschaftet, sich in den Netzen des Ultramontanismus fangen zu lassen (Lebhafter Beifall), es ist viel zu hell dazu, um die ultramontanen Verführungskünste nicht zu erkennen. Wie gut ist es doch, wenn man die ultramontane Partei einmal so recht an der Arbeit sieht, wie dankbar müssen wir ihr sein, daß sie in der Ungeduld ihr Visier gelüftet und ihr wahres Antlitz enthüllt. (Heiterkeit und Beifall.) Trotzdem die nationalliberale Partei und die Regierung ihre aufrichtige Friedensliebe und Lust zur Friedensarbeit bewiesen haben, ist die ultramontane Hetze selten so leidenschaftlich gewesen wie gerade jetzt (sehr wahr!), wo die konfessionellen Gegensätze so schroff hervorgekehrt werden, daß sogar vor dem Umgang mit Protestanten gewarnt wird. Allein je mehr die ultramontane Partei ihre Forderungen präsentiert, desto mehr wird sie erkannt, wenn dies überhaupt noch nötig ist. Das Volk wird von selbst umkehren, weil es weiß, wo der konfessionelle Friede gepflegt wird. (Bravo!) Die Ueberzeugung, daß der Druck des Centrums abgeschüttelt werden muß, bricht sich bereits Bahn. Drei Städte, Konstanz, Rastatt und Weinheim, haben wir wieder gewonnen. Ihre intelligente Bevölkerung ist zur alten liberalen Fahne zurückgekehrt. (Bravo!) Unter den neuen Abgeordneten begrüßten wir auch ganz besonders unsern Freund Rohrhurst (stürmischer Beifall), der an der Seite der alten Führer im Kampf an vorderster Stelle steht, daß es eine Freude ist, dies wahrzunehmen. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Möge unserem Führer Fieser Gesundheit, Kraft und Frische erhalten bleiben, ihm, an dem wir bei seinen politischen Fähigkeiten, seine menschlich schönen Eigenschaften, seine Ritterlichkeit und seine Gerechtigkeitsliebe hochschätzen (Lebhafter Beifall), auch dann, wenn es ihm vom Gegner nicht gelohnt wird. Unsere Abgeordneten, die alten und die jungen, leben hoch!

Im weiteren Verlauf des Banketts erfreuten die Herren Glatz und Kuhl die Teilnehmer mit schönen Liedervorträgen und die Artilleriekapelle Nr. 50 unter der Leitung des Herrn Schotte spielte eine hübsche Auswahl passender Stücke.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, erhob sich noch Professor Rohrhurst, um in einer meisterhaften Rede zu danken und zunächst auch Obkirchers zu gedenken, der in vorderster Reihe gestanden ist im Kampf gegen Geistesknechtschaft und Vergewaltigung unseres Volkes. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen.) Ein stolzes „Dennoch!" ist uns aus hohem Munde erklungen. Freudig haben wir solche Worte vernommen. Das waren Worte für unser deutsches Kernvolk, das die Freiheit des Geistes und des Gewissens hochhalten will (Lebhafter Beifall). Unter ihrem Banner ist das Deutsche Reich groß geworden und dafür stehen wir ein, so lange noch ein Blutstropfen in uns ist und so lange noch ein Wort des Kampfes über unsere Lippen kommt (Begeisterte Zustimmung). Wir können und wir werden nicht untergehen, weil wir die Sache des Vaterlandes auf unsere Fahne geschrieben haben: Das Vaterland, nicht die Partei! (Lebhafter Beifall.) Nicht mit Festreden und Versammlungen jedoch ist's gethan, arbeiten müssen wir, unsere Ideen hinaustragen ins Volk, und mit Mannesmut vertreten vor aller Welt. Ich schaue nicht trüb, sondern voll Zuversicht in die Zukunft, denn die Sache der Freiheit und deutsche Kultur können nicht untergehen. Die nationalliberale Partei hat sie alle Zeit hochgehalten, ihr bringe ich mein dreifaches Hoch!

Begeisterte Zustimmung und langanhaltender Beifall folgte den von flammender Beredsamkeit getragenen Worten, die einen schönen und würdigen Ausklang der gemeinsamen Feier bildeten.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 1. d. M. den Musik-Accessisten Richard Klebe beim Hoftheater zum Hofmusiker ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 15. Juni. (Effekten.) Von der heutigen Börse fanden Umsätze statt in Mannheimer Bankaktien zu 124 Prozent und Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 80 Proz. Gesucht waren die Aktien der Gewerbebank Speyer zu 128.50 Proz., des Vereins chem. Fabriken zu 132 Proz. und des Mannheimer Lagerhauses zu 111 Proz. Niedriger notierten Pfälz. Ludwigsbahn-Aktien 220.50 Proz., Aktien-Gesellschaft für Seilindustie 175.50 Proz., Dingler'sche Maschinenfabrik 170 Proz.

* **Mannheim**, 15. Juni. (Getreidemarkt.) Trotz der etwas abgeschwächten offiziellen amerikanischen Notierungen waren die Forderungen für Weizen und Mais sehr fest. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133.— bis M. 138.—, Südrussischer Weizen M. 128.— bis M. 146.—, Kansas II M. 127.— bis 130.—, Redwinter M. 134.— bis —.—, La Plata faq. M. 128.— bis 130, feinere Sorten M. 132.— bis 133.—, Russischer Roggen M. 113.— bis —.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 92.50 bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 92.— bis, Russische Futtergerste M. 106 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 106.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 15. Juni. (Abendbörse.) Kreditaktien 220.50, 60 b. Disconto-Comm. 181.60, 90, 70 b. Deutsche Bank 191.— b. Handelsgesellschaft 153.70 b. Bochumer 224.70, 90 b. Gelsenkirchen 198.70 b. Harpener 205.60, 206.— b. Hibernia 214.80, 216.30 b. Laura 235.70, 236.70 b. Caro-Hegenscheidt 147.80 b. Friedrichshütte 168 b. Staatsbahn 143.80 b. Lombarden 27.80 b, 27.90 b. Gotthard 139.25 b. Central 146.45 b. Nordost 91.65 b. Union 80.40 b. Jura-Simplon 87.80 b. Italiener 94.55 b. Spanier 71.50 b.

* **Berlin**, 15. Juni. Spiritus 50er—.—, 70er loco 50.—.

* **Magdeburg**, 15. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.— bis —.—,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.70—.10,—. Still. Brotraffinade I. —.—,— —.—, Brotraffinade II. —.—,—.— Raffinade mit Faß —.—,—.—, Gem. Melis I. mit Faß —.—,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai —.—,— G. —.—,— Br., per Juni 10.87,50 G. 10.92,50 Br., per Juli 10.90,— G. 10.92,50 Br., per Aug.

---

aber heiße ihn willkommen, Stella! Denn ich habe aus der Sprache der Natur gelernt, daß es keinen Tod, sondern ewig nur eine Wandlung giebt, daß alles sich auflöst in die vollkommene Harmonie, und aus diesem dunkeln Erdenleben eine Brücke hinüberführt zu den Gefilden der Seligen; und daß in aufsteigender, immer herrlicherer Entwickelung und Vollendung unseres Geistes, die Welt, das Leben und die Zukunft uns gehören! — —"

Ende.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

* **Gutenberg-Feier.** Wir werden ersucht, folgenden Aufruf abzudrucken:

Aufforderung und Bitte!

Als im Jahre 1840 in Deutschland das vierhundertjährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst gefeiert wurde, richtete der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler auf Veranlassung Friedrich Fleischers an alle Beteiligten die Bitte, die bei dieser Gelegenheit erschienenen Schriften jeder Art, Festblätter, Festlieder, Zeitungsaufsätze u. s. w. in einem Exemplare einzusenden. Die damals zusammengeflossenen Gaben haben den Grundstock der Bibliothek des Börsenvereins gebildet.

Jetzt, wo Deutschland sich rüstet, den 500. Geburtstag Gutenbergs festlich zu begehen, sieht sich der unterzeichnete Vorstand des Börsenvereins wiederum veranlaßt, an alle Buchhändler, Buchdrucker, Schriftsteller, Vereine und Gesellschaften, überhaupt an jeden, der zu dieser Feier durch Herausgabe von Schriften oder künstlerischen Darstellungen beiträgt, die freundliche Bitte zu richten, uns ein Exemplar womöglich unentgeltlich zu überlassen.

Die eingehenden Gaben werden zu geeigneter Zeit, entweder im Herbste dieses Jahres, oder im Frühlinge nächsten Jahres in übersichtlicher Weise ausgestellt werden.

Wir bitten, die Einsendungen entweder durch Vermittelung des Buchhandels, oder direkt durch die Post an die

Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
Leipzig, Buchhändlerhaus

richten zu wollen, und bemerken, daß auch der kleinste Beitrag willkommen sein und dankbar aufgenommen werden wird.

Die Herausgeber von Zeitungen und Zeitschriften bitten wir, diesem Aufrufe durch unentgeltlichen Abdruck zu möglichst weiter Verbreitung zu verhelfen.

Der Vorstand
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Carl Engelhorn — Dr. Wilhelm Ruprecht — Otto Nauhardt
Johannes Stettner — Emanuel Reinicke — Wilhelm Müller.
Leipzig, den 15. Mai 1900.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Heidelberg.** An die hiesige Universität wurde der „Allg. Ztg." zufolge als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Georg Meyer Professor Gerhard Anschütz (Tübingen) zum Staatsrechtslehrer berufen.

0.95,— G. 11.97,50 Br., per Okt.-Dez. 9.55,— G. 9.57,50 Br., per Januar-März 9.67,50 G. 9.72,50 Br. Ruhig.

* **Hamburg,** 15. Juni. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai — Pf., per Sept. 40 Pf., per Dezbr. 40½.

* **Amsterdam,** 15. Juni. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 812, Roggen per Mai —, per Oktober 132. Leinöl loco 38⅝, per Juli, August 37⅝, per Sept.-Dezbr. 32⅛, per Januar-Mai 1901 28½, Banca-Zinn loco 82. Billiton loco 81¼.

* **Rotterdam,** 15. Juni. Zinn Banka prompt fl. 81½.

* **London,** 15. Juni. (Metallbörse.) (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 72⅝, do. 3 Monate 72, Best Selected 77, — Zinn Straits cash. 138¼, do. 3 Monate 131¾. — Blei spanisch 17⅞, do. englisch —.—, Zink ordinary brands 20½, do. Spezial brands —.

* **London,** 15. Juni. Silber 27¹¹⁄₁₆.

* **Liverpool,** 15. Juni. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 11000, Umsatz 6000 B. Amerikaner und Surats unverändert.

* **Glasgow,** 15. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 66 Sh. 4½ d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 0 d.

Kleine Chronik.

* **Mürzzuschlag,** 15. Juni. Zu Anfang des Jahres veröffentlichten die Blätter einen Aufruf Roseggers, des beliebten österreichischen Schriftstellers, zu Gunsten eines protest. Kirchleins in Mürzzuschlag. Etwa 500 Protestanten sind dort zerstreut unter der kath. Bevölkerung. Mit Interesse und Freude wurde damals der Ruf Roseggers gehört und auch aus dem badischen Lande kleinere und größere Summen gesandt, unter denen namentlich eine von 500 M. hervorragt, aus der die Kanzel erstellt werden soll. Am Sonntag den 17. Juni soll nun die feierliche Grundsteinlegung vorgenommen werden. Das Kirchlein selbst hofft man bis Spätherbst schon der kleinen Gemeinde übergeben zu können.

* **Haarlem,** 15. Juni. Gestern fand die Enthüllung eines Denkmals des Malers Frans Hals statt. Derselben wohnten die Königin, sowie die Königin-Mutter bei. Der deutsche Gesandte im Haag, Graf von Pourtalès legte im Namen des Kaisers Wilhelm an dem Denkmal einen Kranz nieder, welcher die Inschrift trug: „Der Deutsche Kaiser dem Andenken von Frans Hals". Die Königin sprach dem Gesandten hierfür ihren besonderen Dank aus.

w **Leipzig,** 15. Juni. Das Reichsgericht verwarf die von dem zum Tode verurteilten Raubmörder Gönczy eingelegte Revision.

* **Wien,** 14. Juni. Bei der Fronleichnamsprozession ereigneten sich elf Ohnmachtsfälle infolge der Hitze und des Gedränges im Spalier.

w **Rom,** 15. Juni. In einem plötzlichen Wahnsinnsanfall brachte ein Senatsdiener den Senatoren Marquis Gravina und Baron Barracco leichte Verletzungen bei und tötete sich dann durch einen Sturz aus dem Fenster.

w **Rom,** 16. Juni. Gestern abend 7 Uhr traf Rittmeister Spielberg vom Westfälischen Dragonerregiment Nr. 7 zu Pferde hier ein. Spielberg hat von seiner Garnison Saarbrücken bis hierher 13 Tage zurückgelegt. Bei seinem Eintreffen wurde er von dem Generaladjutanten des Königs, dem deutschen Botschafter, dem deutschen Militärattaché, Marineattaché und dem Offizierkorps des Kavallerieregiments Monferrato empfangen. Trotz der vielfachen Schwierigkeiten der Reise befinden sich Pferd und Reiter wohl.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin,** 15. Juni. Der Kaiser verlieh der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge dem bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld und dem sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse.

* **Berlin,** 15. Juni. Auf ein Glückwunschtelegramm des „Norddeutschen Lloyd" antwortete der Kaiser:

„Ich danke Ihnen herzlich für die Mich so beglückenden Worte aus Anlaß der Annahme der Flottenvorlage. Ich bin sehr dankbar, soweit zu sein und besonders dafür, daß Ich Mein Streben zum Besten des Vaterlandes anerkannt sehe. Nun aber unermüdlich weiter, daß die begonnene Arbeit auch bald vollendet wird, und dann wollen wir auch auf dem Wasser Frieden gebieten. Wilhelm. I. R."

w **Berlin,** 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört: Anstelle Stübels wurde der bisherige Gesandte in Guatemala, Dr. v. Voigt-Rheetz, zum Gesandten in Chile ernannt. Voigt-Rheetz erhält in dem Generalkonsul von Sofia, v. Reichenau, seinen Nachfolger. — Der Ministerresident in Lima, Zembsch, tritt unter gleichzeitiger Ernennung zum Gesandten in den Ruhestand, nach Lima kommt der Ministerresident von Port-au-Prince, Michahelles, der durch den Generalkonsul in Antwerpen, Pelldram, ersetzt wird.

w **Kiel,** 15. Juni. Der niederländische geschützte Kreuzer „Nord-Brabant" ist von Norden kommend, zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

w **Hannover,** 16. Juni. Der Kaiser ist gestern abend 10¼ Uhr hier eingetroffen. Er begab sich zum Grafen Waldersee zum Thee, von wo er um Mitternacht nach dem königlichen Schloß fuhr.

w **Oldenburg,** 15. Juni. Der Kaiser wird zu der am 19. d. Mts., vormittags um 10 Uhr stattfindenden Beisetzung des verstorbenen Großherzogs hier eintreffen.

w **Paris,** 15. Juni. Kammer. Simyan interpelliert über den Ausstand von Châlons, wo drei Arbeiter getötet und drei verwundet wurden. Der Redner wirft den Gendarmen vor, zuerst geschossen zu haben, ohne daß sie provoziert waren. Mehrere Sozialisten greifen die Regierung an und verlangen eine parlamentarische Untersuchung, was Waldeck-Rousseau ablehnt. Die parlamentarische Untersuchung wird darauf mit 270 gegen 250 Stimmen abgelehnt. Waldeck-Rousseau nimmt eine Tagesordnung Simyan an, welcher erklärt, die Kammer rechne darauf, daß die Regierung alle durch die gerichtliche Untersuchung festgestellten Verantwortlichkeiten verfolgen lassen werde. Die Tagesordnung wird mit 2.9 gegen 231 Stimmen angenommen. Ein Zusatz zur Tagesordnung Simyan, der die kollektivistischen Lehren verurteilt, wird mit 273 gegen 157 Stimmen und sodann die ganze Tagesordnung mit 285 gegen 239 Stimmen angenommen.

w **London,** 15. Juni. Unterhaus. Ein Mitglied frägt an, ob die Entschädigung, die die britische Südafrika-Gesellschaft nach Freilassung der gefangenen Teilnehmer des Jameson-Zuges an Transvaal zu zahlen übernommen habe, nach dem Rechte der Eroberung Eigentum Englands geworden sei. Chamberlain erwidert, der Anspruch auf Entschädigung bleibe Anspruch der Transvaalregierung, es sei verfrüht, jetzt zu sagen, welche Haltung England später in der Sache einnehmen werde.

w **New-York,** 16. Juni. Zwei Drittel der Vertreter der demokratischen National-Konvention, deren Bryan zur Aufstellung als Präsidentschaftskandidat bedarf, sind ihm jetzt gesichert.

w **New-York,** 15. Juni. Die demokratischen Conventionen von Kentucky, Georgia, Vermont, Californien und Missouri stellten Bryan als Präsidentschaftskandidaten auf.

w **New-York,** 15. Juni. Die Agenten der kolumbischen Aufständischen haben Depeschen erhalten, wonach die Aufständischen Panama eingenommen hätten. Wie verlautet, marschierten 14000 Aufständische gegen Bogota.

Die chinesische Krisis.

w **Tientsin,** 14. Juni. Die Bahnlinie zwischen Tientsin und Taku wird von einem mit einem Scheinwerfer ausgestatteten Zuge abpatrouilliert. Hier gewinnt die Meinung an Boden, daß die kaiserlichen Truppen die gemischte ausländische Truppe in der Nähe der Hauptstadt, wahrscheinlich bei Fengtai, angreifen werden und zwar werde General Tungfuh-piang das Vordertreffen, General Nieh die Nachhut befehligen, während die Forts von Taku und die chinesischen Kriegsschiffe, die innerhalb der Peiho-Barre liegenden ausländischen Kanonenboote und Torpedoboote angreifen sollen. Reuters Vertreter teilt die Ansicht nicht, sondern glaubt, daß dem Einzuge der fremden Truppen in Peking kein Widerstand entgegengesetzt wird. 10000 Mann nach europäischer Art ausgebildete Truppen des Generals Guans stehen noch in Shanghai. Die Russen landeten unter anderem vier 8 cm Feldgeschütze. Es verlautet, die gegen 1700 Mann starken Truppen mit Pferden und Geschützen sollen am Freitag abend den Marsch auf Peking antreten. Hiesige Abendblätter melden aus Tientsin, General Nieh sei degradiert.

w **Tientsin,** 15. Juni. Ueber den Zwischenfall zwischen englischen und französischen Soldaten meldet Reuters Bureau noch: Nachdem der französische Konsul darauf hingewiesen hatte, daß alle Züge zur Beförderung der Truppen aller Nationen dienen sollen, gaben die Franzosen ihren Widerstand auf. Die britischen Eisenbahnbeamten blieben auf ihrem Posten.

w **Tientsin,** 15. Juni. Es geht das Gerücht, daß die Truppen der fremden Mächte abends versuchen werden, sich der Forts von Taku zu bemächtigen. General Nieh rückt mit 2500 Mann von Lutai nach Chungtiancheng vor, welches auf dem halben Wege von Tientsin nach Taku liegt. General Tung rückt mit den Truppen von Schanhaikwang auf Peking zu.

w **Hongkong,** 16. Juni. Gestern gingen 275 Mann nach Tientsin ab. Die übrigen Truppen schiffen sich heute auf dem „Terrible" ein.

w **Paris,** 15. Juni. Ein französischer Schnellkreuzer erhielt den Befehl, nach Taku zur Verstärkung der französischen Schiffsdivision zu gehen.

w **Washington,** 16. Juni. Das Kabinett beriet die Frage, ob es sich nicht empfehle, die amerikanischen Streitkräfte in China zu verstärken. Der amerikanische Konsul in Tientsin telegraphierte, daß Pöbelhaufen die Herren in der Stadt sind. Die Behörden schienen nicht imstande zu sein, etwas gegen diese zu unternehmen, doch seien die Ausländer in Tientsin noch wohlbehalten.

w **New-York,** 16. Juni. Hier eingegangene Nachrichten, daß die amerikanische Aerztin Edna Ferry von den Boxern ermordet wurde, ergeben sich als unrichtig. Dieselbe befindet sich wohlbehalten in Tientsin.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria,** 15. Juni. Lord Roberts meldet: der Burenführer Cronje in Klerksdorp hat, wie ein Bote berichtet, sich der von General Hunter abgesandten Truppenabteilung ergeben. Er beschloß die Uebergabe, als er von der Besitzergreifung Pretorias erfahren hatte. Viele in der Umgegend folgten seinem Beispiel. Das Gerichtsgebäude in Klerkdorp soll noch voll von ausgelieferten Waffen sein. Kitchener bericht, die Buren griffen am 13. d. M. morgens, einige Meilen vom Rhenosterfluß, die Eisenbahn-Ausbesserungskolonne an, wurden aber, bevor sie Schaden anrichten konnten, vertrieben. Die Engländer verloren einen Toten und elf Verwundete, darunter zwei Offiziere.

w **London,** 16. Juni. Von Lord Roberts liegt nunmehr eine ausführliche Depesche über die Kämpfe vom 12. vor, in der es heißt: Die Buren waren so eifrig auf ihre Flanken bedacht, daß sie das Centrum vernachlässigten, das Hamilton in glänzender Weise nahm. Die Briten verloren weniger als 100 Mann. Hamilton erlitt eine leichte Verletzung an der Schulter. Baden-Powell berichtet aus seinem Lager 40 Meilen südwestlich von Rustenburg, daß er über 100 Aufständische festgenommen habe und mit 800 Mann in Transvaal eingerückt sei. 600 Buren ergaben sich, auch wurden 230 Gefangene gemacht.

w **London,** 15. Juni. Wie das Reuter'sche Bureau aus Paarl meldet, wurde dort heute der Kongreß des Afrikanderbonds eröffnet, wozu ungefähr 60 Delegierte, darunter 7 Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung erschienen waren.

w **Kapstadt,** 15. Juni. Gordon Sprigg stößt auf Schwierigkeiten, ein Kabinett zu bilden, das Aussicht hat, das Vertrauen des Kap-Parlamentes zu gewinnen. Schreiner weigert sich, dem von Rhodes beherrschten Ministerium seine Unterstützung zu leihen. Ein Coalitionsministerium scheint unmöglich. Man befürchtet deshalb eine Verfassungskrisis.

Nachtrag.

bc. **Die Centrumsfraktion** des Badischen Landtags hat soeben der Zweiten Kammer einen funkelnagelneuen Plan einer Wahlkreiseinteilung unterbreitet. Den Anlaß dazu gab, wie es in einer „Vorbemerkung", die unschwer auf den Urheber des Plans schließen läßt, heißt, daß seitens der nationalliberalen Partei nach vorausgegangenem „Benehmen mit der Großh. Regierung" ein solcher in der Kommissionssitzung vom 31. Mai vorgelegt wurde. Wie der nationalliberale Vorschlag will auch dieser die sogenannten „Städteprivilegien" fortbestehen lassen. Während aber in jenem für Freiburg drei, für Karlsruhe und Mannheim fünf Abgeordnete vorgesehen sind, will dieser nur in Mannheim eine Vermehrung der Mandate herbeiführen: statt der bisherigen drei sollen es in Zukunft vier sein; während jener die Städte, die mehr als einen Abgeordneten zu wählen haben, in ebenso viele räumlich abgegrenzte Wahlbezirke teilen will, hält dieser an dem bisherigen Zustand fest, wonach sie nur einen einzigen Wahlbezirk bilden. Wie der nationalliberale Einteilungsplan, so nimmt auch dieser für die ländlichen Wahlbezirke eine Durchschnittsziffer der Einwohner von rund 30000 — genau 29856 — zur Unterlage für die Umgrenzung der einzelnen Bezirke. Es ergeben sich dann 44 Wahlbezirke (gegen 43 jetzt). Der neue Einteilungsplan Wackers ist in Anlehnung an die elf Kreise des Landes und innerhalb derselben an die Amts- und Amtsgerichtsbezirke aufgebaut. Das südliche (größere) Teilungsgebiet geht von Konstanz bis zum Kreis Baden, nimmt aber den Amtsbezirk Achern von letzterem noch an sich. Dieses ganze Gebiet hat mit Anschluß der privilegierten Städte 685629 Einwohner und wird in 23 Bezirke mit durchschnittlich je 29809 Einwohner geteilt. Das nördliche etwas kleinere Gebiet, das mit dem Amtsbezirk Bühl beginnt, hat 628040 Einwohner und kann in 21 Bezirke mit je 29906 Einwohner geteilt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 17. Juni. (A. 58.) **„Aida".** Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Dienstag, 19. Juni. (A. 59.) **„Alessandro Stradella".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Donnerstag, 21. Juni. (B. 59.) **„Die Räuber".** Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Freitag, 22. Juni. (C. 60.) **„Der Wildschütz".** Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 23. Juni. (Vorst. außer Ab. z. erm. Preisen.) **„Die Grille".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 24. Juni. (34. Vorst. außer Ab.) **„Das Glöckchen des Eremiten".** Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Theater in Baden.

Samstag, 15. Juni. Zum erstenmal: **„Ehrenschulden".** — Zum erstenmal: **„Die Zeche".** — Zum erstenmal: **„Liebesträume".** Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Montag, 18. Juni. (16. Vorst. außer Ab.) **„Die Herren Söhne".** Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Mittwoch, 20. Juni. (17. Vorst. außer Ab.) **„Das Glöckchen des Eremiten".** Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe ab V.	1.53	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe ab N.	5.48 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ʔ)	9.40 ʔ)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		
Baden ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35		
Karlsruhe an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26		
Baden ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)							
Karlsruhe an „	11.30	12.37	12.41							
Baden ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ʔ)	6.36	
Karlsruhe an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25	
Baden ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ʔ)	8.40	10.10 §)	10.10		
Karlsruhe an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25		
Baden ab N.	11.52	12.22								
Karlsruhe an „	12.43	1.24								

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ʔ) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.29

Frankfurter Börsenkurse vom 15. Juni 1900.

Staatspapiere.

In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	95.1	95.2
„ 3½ „ „	95.30	95.—
„ 3 „ „	86.9	87.0
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	95.90	95.1
„ 3½ „ „	95.1	95.—
„ 3 „ „	87.0	87.1
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.10	94.2
3½ dto. . . M.	93.40	93.5
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	93.20	93.4
Bayern 4 Anl.-A. . fl.	100.60	106.2
3 E.-B.-Obl. M.	84.60	84.5
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 89. „	—.—	86.00
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.40	97.2
Gr. Hessen 4 St.-A. „	101.80	101.70
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.50	93.50
„ 3½ v. 81/83 „	93.60	93.70
„ 3½ v. 85 u. 87 „	93.5	93.5
„ 4 v. 1891 „	101.50	101.70
„ 3½ v. 88 u. 89 „	98.50	93.5
„ 3½ v. 1893 „	93.7	94.0
„ 3½ v. 1894 „	93.60	94.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	—.—	9 .5
Griech. E.-B. v. 90 Fr.	39.80	39.80
Italien. 4 Rente . Fr.	94.6	95.50
Italiener 4 Rente Fr.	94.40	94.00
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	92.50	92.4
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.50	97.9
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.00
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. f.	—.—	118.0
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	96.80	96.5
„ 4⅕ Papierrente fl.	97.30	96.60
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	—.—	121.00
Portugiesen 4½ St.-A.	36.80	36.8
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.40
Rumän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81/88	91.70	91.70
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	[illegible]	79.2
4 „ „ v. 94	[illegible]	79.20
Russ. Cons. v. 80 Rbl.	98.50	98.7
„ Goldanl. v. 1889	99.30	99.3
3 „ Sl.-E.-B.-S. 1, 2, 3	99.7	99.9
4 „ Cons.-E.-G. 80.91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—.—	—.—
4 „ Staatsr. v. 94	97.30	98.30
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	93.70
Schweden 3½ v. 80 M.	96.70	96.50
„ 3½ v. 86 „	92.5	92.6
„ 3½ v. 90 „	—.	93.5
„ 3 . . . „	86.2	86.30
4 Serb. amort. v. 1895	61.60	0.7
4 Span. ausl. v. 1882	72.1	71.50
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.70	98.8
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.4	90.8
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.5	100.60
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	99.50
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5% Chinesische Anleihe	104.80	103.00
4½ „	102.00	[illegible]
4 Egypt. unific. Obl.	—.—	106.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.40	41.50

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—.—	—.—
3 Baden-Bad. v. 1886	83.10	86.00
3½ „ von 98—1900	—.—	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.40	99.50
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.40
3 Karlsruhe von 1886	86.30	87.00
3 „ von 1889	86.00	83.60
3 „ von 1896	—	83.50
3 „ von 1897	—	84.5
3½ Lahr von 1889	—	—.—
3½ Mannheim v. 1888	—	—.—
3½ „ v. 1895	—	92.0
3½ „ 1898—1903	—	92.3

3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.50
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.5	67.30
4 dto. Rom i. G. stl.	95.10	95.1
gr. Serie II—VIII	95.1	95.1

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Reichsb. 3½%	155.90	157.0
Frankfrt. Bank M. 4%	—	189.0
Badische Bank . 4%	123.80	123.2
Berliner Holsgef. 4%	153.5	153.2
Darmstädt. Bk. M. 4%	136.70	133.9
Deutsche Bank . 4%	196.80	193.7
Deutsche Vereinsb. 4	117.00	117.4
Disk.-Komm.-Ant. 4%	184.50	[illegible]
Dresdener Bank 4%	154.3	152.5
Mitteld. Kreditb. 4%	112.4	111.5
Natibk. f. Deutschl. 4%	[illegible]	136.10
Oberrhein. Bank 4%	122.—	120.0
Pfälzische Bank 4%	134.60	132.9
Rheinische Kreditbk. 4%	143.20	142.90
Süddeutsche Bank 4%	112.3	112.5
Württ. Notenbank 4%	112.5	112.00
„ Vereinsb. 5%	143.20	142.0
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	126.60	124.80
„ Kredit-Bk. 5%	—	225.30
Wiener Bankverein 5%	—.	—.—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	239.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	395.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	50.30	53.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	83.00	81.00
Cementwerk Heidelbg.	—	147.00
Ettlinger Spinnerei	—	116.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	375.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	267.30
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	138.30
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	107.8
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	—	226.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	220.20	220.50

Pfälzische Maxb. 4½%	—	[illegible]
Pfälzische Nord 4%	28.70	25.9
Nordd. Lloyd . 4%	123.5	120.60

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	143.80
Oest. Südb. (Lomb.) 5	29.00	27.6
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	89.90	89.2
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	35.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	81.5	78.50
dto. St.-A. 4%	56.5	56.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	100.20	100.10
3½ Pfälzische . .	93.30	93.00
3½ „ conv. .	93.1	93.00
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.0
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.6
4 „ steuerfr.	98.0	98.0
4 Franz Josef „	96.40	95.2
4 Mähr Grzb. v. 95	93.50	95.0
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.90	107.5
5 dto. Lit. B. fl.	106.2	105.0
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.30	100.80
4 „ „ M.	92.0	92.9
3 „ „ Fr.	67.60	67.7
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	105.7
4 „ von 1883 M.	95.30	97.4
3 „ I.—VIII. Em.	86.6	86.6
3 „ IX. Emmiss.	85.20	84.10
3 „ von 1885 Fr.	83.60	82.90
3 „ Erg.-Netz „	84.20	83.9
3 „ von 1895 strf.	78.50	79.0
3 Prag-Dux v. 1896	76.60	76.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.30	73.80
3 dto. v. 1891	71.50	72.00
4 Rudolf. . strf. fl.	94.70	95.00
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.50	97.60
5 Ungarische Galiz. fl.	103.20	102.80
5 Vorarlberg . strf.	92.30	94.3
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.0	57.10

3 Livornes L. C, D. u. D²	55.9	55.5
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.30	59.80
4 Toskanische C. Fr.	96.2	95.5
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	[illegible]
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	98.90
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	98.20	100.00
Oéste de Minas E.-B.	—	53.80
5 Cal. Pac. III. Mortg.	103.30	102.00
5 California u. Oregon	111.50	111.0
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	115.7
Southern Pac. of Calif.	108.20	107.80
West. N.-York P. 1. M.	115.90	116.73

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.80	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.70	92.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.00	99.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.·0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.00	99.80
3½ dto.	—	92.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1899 (unk. b. 1900)	98.70	98.·0
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	91.30
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.80	91.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.90
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.80
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	97.50	97.50
3½ „ Vers.-A.-G. .	92.90	92.60
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.70	91.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.00	92.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	91.20
3½ dto. S. 69—82	91.20	91.20
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00

4 Württ. Hypothekenb.	99.9	100.00
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.7
5 Dortmund Union-H.	123.10	111.10
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	102.00
5 Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	[illegible]

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	141.0	139.00
4 Bayerische Prämien	161.00	160.50
Donauregulierung .	—	128.50
3½ Köln-Mindener .	135.10	132.00
3 Madrider 100 Fr. .	42.30	41.80
4 Meininger Präm.-Pf.	130.5	130.60
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	163.50
4 „ v. 1860 .	136.5	135.00
3 Oldenburger . . .	126.00	122.30
3 Türken Fr. 400. .	116.40	[illegible]

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.20	41.90
Augsburger . . fl. 7	24.90	24.9
Braunschweig Thlr. 20	129.10	128.7
Finnländer Thlr. 10	64.3	65.30
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	25.00
Mailänder . Fr. 45	—	48.80
„ . Fr. 10	13.20	13.30

Meininger . fl. 7	24.70	24.40
Neuchateler . Fr. 10	28.00	26.20
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	335.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	337.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.90	28.30
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	278.00
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.17
dto. Eisenbahn	4.17
Belgische . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . . „ 100	80.90
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.3[illegible]	16.35
Dollars in Gold . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.38

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten. .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.20
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.10	—
Italien	Lire 100	76.25	—
London	Lstr. 1	20.385	20.465 B 20.420 G
New-York (8 Tage Sicht)	D. 100	4.18¾	—
Paris	Fr. 100	81.20	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.75	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.20	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 26. Juni. 27. Juli. **Abrechnungstage:** 28. Juni 30. Juli

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, **Karlsruhe,** 171 Kaiserstrasse 171, liefern **complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.** 2306.10.8

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innig geliebte Mutter, Schwester, Grossmutter und Schwiegermutter,

Frau Veronika Weng, geb. Gebhard,
Bezirksassistenzarzts-Witwe,

heute vormittag 11 Uhr im Alter von 64 Jahren nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Eppingen, 15. Juni 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
L. Weng, pr. Arzt.

Die Beerdigung findet Sonntag, 17. Juni, nachmittags 4 Uhr statt. 3278.1

MAGGI

ist heute nicht mehr die Bezeichnung allein für die wohlbekannte Suppenwürze. Die Gesellschaft

MAGGI

Berlin W. 57

führt ausserdem noch folgende ausgezeichnete Spezialitäten:
Gemüse- und Kraftsuppen,
Bouillon-Kapseln,
Gluten-Kakao. 3096.1

M. 12,000.—,

meist **Geldgewinne**, dabei 1. Treffer **M 3000.**— bar kommen zur Ausspielung am 4. Juli in der **Pforzheimer Ausstellungslotterie.** Lose à M. 1.—, 11 Stück M. 10.—, Porto und Liste 25 Pf., bei 2911.6.5

Carl Götz,
Lederhandlung und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

THE HARWICH CONNECTING LINK HOEK VAN HOLLAND

ENGLAND

über HOEK VAN HOLLAND
Karlsruhe—London.

Einzelreise 1. Cl. M. 78.50, 2. Cl. M. 54.60,
Doppelreise 1. Cl. M. 116.20, 2. Cl. M. 81.80.

Näheres durch Ober-Inspektor: 2658.18.3
E. OSSWALD, KÖLN a/Rhn., 14 Domhof.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1836 gegründete 2738.5.5
Papier- u. Luxuswaren-Handlung
befindet sich **jetzt**
Kaiserstrasse 173
zwischen Ritter- u. Herrenstraße.
Herm. Schmidt Nachf.
L. Wohlschlegel.

Bitte auf die Firma zu achten!

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**

(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

60000 Mitglieder. 80000 Stellen besetzt.

Vermögen d. Vereins u. seiner Kassen 6 350 000 Mk.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.

Abteilungen: Kranken- und Begräbniskasse, e. H., Pensionskasse, Unterstützungs-Kommission, Unfart-Stiftung, Abteilung für notleidende Handlungsgehülfen, Abteilung für Lehrlinge, Vereinsorgan: „Der Handelsstand". Neue von der Generalversammlung genehmigte und demnächst in kraft tretende Einrichtungen: Alters- und Hinterbliebenen-Versorgungs-Kasse, Spar- und Darlehnskasse. 3139.2.2

Vereinsbeitrag jährlich Mk. 6.—.

Auskunft bereitwilligst in der Geschäftsstelle bei Herrn
J. Steidel,
Zähringerstr. 22.

Ettlingen.

Gasthaus „zum Hirsch"

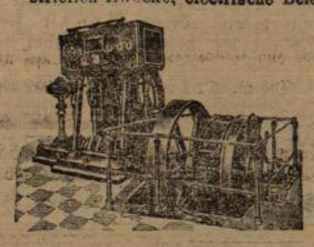
nächst der Station Holzhof.

Den Herren Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. Hübsche Fremdenzimmer. Bekannt durch gute Küche u. Keller. Große Säle, für Gesellschafts-Ausflüge sehr geeignet. Schönster Garten am Platz. Hochachtungsvoll
2041.20.10 **Ed. Kühner,** zum Hirsch.

Maschinenfabrik vorm. **L. Nagel,** Actien-Gesellschaft, **Karlsruhe** Baden

liefert als **Spezialität:**

Dampfmaschinen liegender und stehender Construction als ein-, zwei- und dreifache Expansionsmaschinen mit Schieber- oder Ventilsteuerung (System Widnmann D. R. P. 18833) für alle industriellen Zwecke, electrische Beleuchtung etc. Kürzeste Lieferzeit — weitgehendste Garantie.



Dampfkessel bewährter Systeme, hydraulich genietet. **Geschweisste Kessel** und **Blecharbeiten** jeder Art.
Reservoirs und **Rohrleitungen.**
Stationäre Locomobilen m. ausziehbar. Röhrenkesseln.
Stationäre u. fahrbare Imprägnierapparate für Schwellenimprägnierung.
Pumpwerke für Wasserversorgung und Canalisationsanlagen.
Transmissionen. 3231
Complette Brauerei- u. Mälzerei-Einrichtungen nach neuesten Constructionen mit mustergeschützten Apparaten. Ausarbeitungen von Projecten und Kostenanschlägen, sowie practische Ratschläge für Brauerei- und Mälzerei-Neubauten und Umbauten stehen gratis zur Verfügung.

Feinste Referenzen.

Allgemeine Sensation erregen bei der feinen Damenwelt meine

Corsets-Façon „Königin Luise"

wegen ihrer außerordentlichen Vorzüge.

Diese **gesetzlich geschützten Corsets** gewähren trotz größter Leichtigkeit u. Bequemlichkeit **elegantesten, modernsten Sitz, verlängern die Taille, beseitigen zu grossen Leibes- und Hüftenumfang** und geben der Figur vollkommene **Formenschönheit.**

In allen Preislagen vorrätig, sowie Anfertigung nach Maass schnellstens.

Bestellungen von auswärts werden prompt erledigt, es genügt die Angabe der Taillenweite über dem Kleide gemessen.

Nur allein käuflich bei 3150.2.2

A. Lucas,
jetzt 199 Kaiserstraße 199.
Grösstes Special-Geschäft für Corsets und Damen-Unterröcke.

H. Maurer, Pianolager,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5,

empfiehlt
Flügel von Bechstein, Blüthner, Schiedmayer u. A. von Mk. 1100 an.
Pianinos von Berdux, Ecke, Neumeyer, Rosenkranz, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten u. viele andere preiswürdige Fabrikate von Mk. 450 an.
Harmoniums von Mason & Hamlin, Wilcox & White, Lindolm, Manborg, Schiedmayer von Mk. 80 an.

Bei billigsten Preisen unerreichte Größe und Gediegenheit der Auswahl. Coulanteste Bedienung.

Jede wünschenswerte Zahlungserleichterung. 2886.6.4

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.

Nur echt, wenn Kapsein und Etiquetten den Namen tragen. — Weltberühmtes

VICHY

Wasser (Frankreich.)

Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.
Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.
Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)

Leicht verdaul. — Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu beachten.

Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

1700.24.5

Panorama Festhalleplatz.

2153.—13

Neu ausgestellt:
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen"
und „Tiefsee-Aquarium".

Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.** **Coupon-Policen** für Haushaltungen bis zum Werte von 2151.20.18

M. 10,000	Jahresprämie	**M. 5.—**
„ **20,000**	dto.	„ **10.—**
„ **30,000**	dto.	„ **15.—**

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft und die

Generalagentur **Ottomar Alias, Bismarckstraße 37 a.**

1879. KARLSRUHER RUDERKLUB SALAMANDER

Samstag abend 9 Uhr:
Klubabend,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.22
Der Vorstand.

Zu verkaufen.

6 gebrauchte Landauer in Preislage von 300 bis 1000 Mk., ein leichter, wenig gebrauchter Visavis, ein leichtes, elegantes Dillburrin Zweirad, 2 Amerikaner Jagdwagen Phaëton, bei **Fürst, Schmiedmeister, Baden-Baden.** 3190.2.2

FABRIK-Aufnahmen

für **Geschäftspapiere, Plakate, Tableaux etc.,** sowie sämtl. modernen

RECLAMEN

werden wirkungsvoll ausgeführt durch 3026

ARTHUR ALBRECHT
Anstalt für Lithographie
KARLSRUHE, Leopoldstr. 13.

Elegant, dauerhaft u. staunend billig sind die

Alemannia-Fahrräder.

Man verlange Preislisten.
Wiederverkäufer gesucht.
J. Fries, Beseler Nachfl., Flensburg
Fahrradwerke u. Grosshandlung

2577.10.8

Holzversteigerung.

Das **Gr. Forstamt Ottenhöfen** versteigert aus den Seebacher Domänenwaldungen mit Vorgesetztbewilligung

Dienstag den 19. Juni l. Js.,
vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum **Adler** in **Seebach**
70 Rebstecken, 60 Bohnenstecken, 50 Ster buchene, 2 Ster gemischte, 14½ Ster tannene Scheiter; 75 Ster buchene, 24 Ster gemischte und 162 Ster tannene Prügel, 14 Ster Laubholz-, 156 Ster Nadel-Reisprügel.

Vorzeiger des Holzes ist Forstwart Gustav Maier in Seebach. 3229.2.2

Vergebung von Kupferarbeiten.

Für die in der Stadt aufzustellenden Transformatorensäulen der elektrischen Beleuchtung sollen die in Kupfer auszuführenden, ornamental, reich ausgestatteten Bekrönungen (ca. 40 Stück) im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. 3148.3.3

Schluß der Ausschreibung am **20. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr.**

Zeichnungen und Angebotsformulare sind bis zu diesem Termine auf d. städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 104, aufgelegt.

Karlsruhe, den 7. Juni 1900.
Städt. Hochbauamt.

Von der Reise zurück.

Dr. Eisenlohr.
3235.1

Eisschränke

neuester Konstruktion
empfiehlt billigst 2589.6.6
Jos. Meess,
Ferd. Printz Nachf.,
29 Erbprinzenstr. 29.

Elektrischer Gasfernzünder.
Ohne Dauerflamme.

„Sonnenzünder".

Einfach, solide, leicht anzubringen, **für Brenner aller Systeme und Gasarten.**

Zünden und Löschen einzelner oder beliebig vieler Flammen vermittelst Druckknopfes von jeder gewünschten Stelle aus.

Für Schaufenster, Säle, Treppen, Wohnungen etc. 3182.3.3

Nähere Auskunft und Kostenanschläge durch die

Gesellschaft elektrischer Gasfernzünder
G. m. b. H.
Berlin S., Stallschreiberstr. 21.

Tüchtige Vertreter mit Ia. Referenzen gesucht.

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16. 2122.17.9

Für einen der bedeutendsten Steinmetz- und Steinbruchbetriebe mit Dampfsägerei (Zweiggeschäft in Schlesien) wird ein erfahrener und

energischer Disponent

gesucht. 3261.1

Nur geeignete Personen wollen ihre Anerbieten einreichen sub **D. N. 613** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Büreaugehilfe.

Zum **alsbaldigen Eintritt** gesucht ein gewandter zuverlässiger **Büreaugehilfe** mit schöner Handschrift. Angangsgehalt 1200 Mark jährlich.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an die **Direktion der Städt. Gas- und Wasserwerke Mannheim.** 3232.2.2

Druck und Verlag [illegible]